

Natur im Siedlungsraum

Tieren keine Fallen stellen

Im Rahmen ihrer Kampagne zur Förderung der biologischen Vielfalt (Biodiversität) im Siedlungsraum publiziert die Arbeitsgruppe Natur und Landschaft monatlich Tipps und Ideen zur Aufwertung des Naturraums vor der Haustür. Dieser aktuelle Beitrag zeigt anhand von Beispielen auf, wo Gefahren für Tiere drohen und wie sie beseitigt werden können.

Vogelkiller Glas

Die Problematik wird nach wie vor stark unterschätzt. Vögel können zwar Hindernisse in ihren Lebensräumen leicht umfliegen, auf Glasscheiben oder andere unsichtbare Hindernisse sind sie jedoch nicht vorbereitet. So ist der Tod an Scheiben in unserer zivilisierten Welt eines der grössten Probleme für Vögel. Hunderttausende von Vögeln kommen allein in unserem Land jedes Jahr um, weil sie mit Glas kollidieren. Auch wenn Vögel nach dem Aufprall unverletzt scheinen, so stirbt dennoch später jedes zweite Opfer an seinen inneren Verletzungen.



Flächig wirkende Markierungen bieten den besten Schutz. Fotoquelle: www.vogelwarte.ch

- Setzen Sie nur geripptes, geriffeltes, mattiertes, sandgestrahltes, eingefärbtes, bedrucktes und möglichst reflexionsarmes Glas ein (Reflexionsgrad max. 15 %).
- Bringen Sie bei bestehenden Gefahrenquellen eine flächig wirkende, sich möglichst von der Umgebung abhebende Markierung an. Wirkungsvoll sind senkrechte, ca. 2 cm breite Klebestreifen, die man im Abstand von höchstens 10 cm voneinander anbringt.
- Die altbekannten schwarzen Greifvogelsilhouetten sind ungeeignet, da sie oft kaum zu erkennen sind.
- Gute Wirkung erzielen Sie unter Umständen auch mit Jalousien, Rollos, Streifenvorhängen, farbigen Dekorationen, Zeichnungen, Schaufensterdekorationen, Mückenschutznetzen usw.
- Positionieren Sie Futterstellen oder Nistkästen möglichst nicht in Fensternähe!

Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf folgender Website: www.vogelglas.info

Unnötige Lichtemissionen

Die Lichtverschmutzung ist eine Begleiterscheinung der Industrialisierung und tritt vor allem in dicht besiedelten Regionen auf. Die Wirkung von künstlichem Licht auf Mensch und Natur ist vielfältig. Künstliches Licht bewegt insbesondere nachaktive Insekten dazu, ihren natürlichen Lebensraum zu verlassen. In einer Nacht werden somit Tausende von Insekten von ihrem angestammten Lebensablauf abgehalten. Sie gehen nicht mehr auf Nahrungssuche oder legen keine Eier mehr ab. Ebenso wird ihr Fortpflanzungsverhalten beeinträchtigt und wichtige Energievorräte verpuffen. Schlussendlich fehlen die Insekten auch als Nahrung für andere Tiere in der Nahrungskette sowie zur Bestäubung von Blütenpflanzen. Das



Selbst der anpassungsfähige Haussperling ist in Gebieten der Schweiz um über 40 % in seinen Beständen zurückgegangen. Es fehlt ihm zunehmend an geeigneten Nistplätzen und an Insektennahrung für die Aufzucht der Jungen.

Fotoquelle: SVS BirdLife Schweiz

Bundesamt für Umwelt (Bafu) hat dazu eine "Empfehlung zur Vermeidung von Lichtemissionen" veröffentlicht. Beachten Sie insbesondere fünf Punkte beim Anbringen von Lichtquellen:

- 1. Notwendigkeit, 2. Abschirmung, 3. Ausrichtung, 4. Anspruchshaltung, 5. Zeitmanagement

Zäune und Netze als Barrieren

Gartenzäune, flexible Weidezäune sowie Vogelschutznetze sind nicht nur Barrieren, die die Lebensräume von Tieren zerschneiden, sie können auch gefährliche Fallen für Säugetiere darstellen. Die Tiere können sich in losen oder herumliegenden Netzen verfangen.

- Die schönste und natürlichste Abgrenzung ist eine Gartenhecke aus einheimischen Sträuchern.
- Soll es ein Zaun sein, so ist ein bodenfreier Holzzaun mit diagonaler Lattenanordnung zu bevorzugen.
- Auf das Anbringen von Netzen sollte wenn immer möglich verzichtet werden. Ansonsten feinmaschige, weiße und grellfarbige Netze einsetzen und diese regelmässig kontrollieren.

Wichtige Einschluflöcher im Dachstock

Fledermäuse und bestimmte Vogelarten nutzen Dachstöcke als wichtigen Lebensraum. Oft werden bei saisonalen Unterhaltsarbeiten die Einschluflöcher verschlossen, so dass die Tiere entweder in ihrem Winterquartier eingeschlossen oder davon ausgesperrt sind. Bei Renovierungen und Umbauten von Dächern können ihre Nistgelegenheiten oder Wohnquartiere zerstört werden.

- Dachstock gut beobachten und Einschluflöcher unbedingt offen halten.
- Durch das Anbringen von Nistkästen können Fledermäuse oder Vögel zusätzlich gefördert werden.
- Offene Ablaufrohre an Dachrinnen werden für Jungvögel oft zur Falle, daher Laubkörbe oder Laubleche anbringen.



*Zwergfledermaus:
hoch spezialisierte Fassadenspaltenbewohnerin
Fotoquelle: www.fledermausschutz.ch*

Kein Ausweg aus Lichtschächten

Ebenerdig angelegte Licht-, Lüftungs- und Entwässerungsschächte sind für Kleintiere eine tödliche Fallgrube. Eine ähnliche Wirkung haben Kellerabgänge. Amphibien, Reptilien, Laufkäfer, Mäuse oder selbst Igel können hinunterfallen. Wegen der senkrechten Schachtwände finden sie oft keinen Ausweg mehr.

- Feinmaschige Gittergeflechte als Abdeckung anbringen.
- Schacht oder Kellerabgang mit einem erhöhten Rand oder einem Keilgraben umgeben.
- Schmales Holzbrett als "Steighilfe" anbringen.



*Erdkröte: häufiges Opfer von Lichtschachtfallen
Foto: Andreas Meyer*

Achten Sie bei Ihren Tätigkeiten darauf, bestehende Fallen für Tiere zu beseitigen bzw. keine neuen zu schaffen. Damit helfen Sie mit, unser Siedlungsgebiet als Lebensraum für eine vielfältige Tierwelt zu erhalten. Dieses verantwortungsbewusste Verhalten gegenüber der Natur steigert gleichzeitig den Erlebniswert des Siedlungsraums.